

Magische Frauen

Persisches Neujahrskonzert

21 | **2023**
März | 19.30 Uhr

Mit anschliessendem Apéro

Église réformée zurichoise

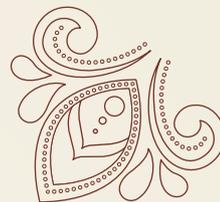
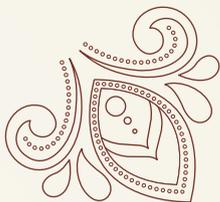
Schanzengasse 25, 8001 Zürich

www.lineh.ch

نوروز



Eintritt frei - Kollekte



Programm

Frangis Ali-Sade (*1947)

Mugam Sayagi, Streichquartett Nr. 3 mit Schlaginstrumenten

«Magische Frauen – aussergewöhnliche Gestalten in der persischen Literatur»

Gastredner Dr. Axel Langer, Kurator Museum Rietberg

Komitas Vardapet (1869-1935)

Armenische Volkslieder für Streichquartett, Nr. I, II, III und XIII

Mit anschliessendem Apéro

Veranstalter

Lineh – Organisation für Kultur und Kinder

Die Zürcher Organisation Lineh veranstaltet Konzerte, mit denen sie kulturelle Vielfalt und internationalen Austausch fördert, Musiker unterstützt und Kollekte für soziale Anliegen sammelt. Mehr Informationen unter:

www.lineh.ch

Frangis Ali-Sade, *1947

Frangis Ali-Sade wurde in Baku (Aserbaidschan) geboren und pendelt seit über zwanzig Jahren zwischen Deutschland und Aserbaidschan. Sie ist Komponistin und Pianistin und unterrichtet Musikgeschichte, Musiktheorie und Klavier. Ali-Sade ist Professorin für Zeitgenössische Musik und Geschichte der Orchesterstile. Im November 2000 erhielt sie den Ehrentitel „Volkskünstlerin der Republik Aserbaidschan“. Ensembles und Orchester aus der ganzen Welt spielen begeistert ihre Musik.

Ali-Sade bringt in ihren Kompositionen die musikalischen Traditionen ihres Heimatlandes und umliegender Regionen mit modernen westlichen Techniken zusammen. So verwendet sie oftmals den Mugam, ein fester modaler Melodietyp, in Kombination mit Charakteristika der westlichen Avantgarde. Sie lässt auch philosophische und literarische Themen in ihre Werke einfließen, wie zum Beispiel in ihrer Nizami Cosmology, inspiriert durch die Poesie Nizamis. Als Pianistin fördert sie zeitgenössische Musik von Komponisten der ehemaligen Sowjetunion.

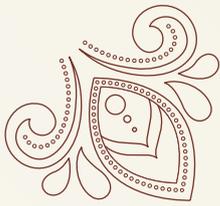
Ihre Musik widerspiegelt die religiösen und kulturellen Unterschiede zwischen Ost und West, das Wechselspiel zwischen nationaler Tradition und westeuropäischer Moderne sowie ihre eigenen persönlichen Spannungen. Ali-Sades Werke sind voller Kontraste, kräftiger Farben, ruhiger Schlichtheit, turbulenter Virtuosität sowie Meditation und Ekstase.

Komitas Vardapet, 1869-1935

Soghomon Gevorki Soghomonian wuchs als Waise in Anatolien im damaligen Osmanischen Reich auf. Mit 25 erhielt er unter dem Namen Komitas die Priesterweihe zum „Vardapet“ in der armenisch-apostolischen Kirche. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts bereiste er Europa und studierte während drei Jahren Komposition und Musikwissenschaften in Berlin.

Komitas war Priester, Dichter, Doktor der Theologie und Musikwissenschaft, Komponist, Musikethnologe und Musikpädagoge. Er gilt bis heute als wichtige Persönlichkeit in der armenischen Kultur und wird auch „Vater der armenischen Musik“ genannt. Komitas war Begründer der armenischen klassischen Musik und der nationalen Komponistenschule sowie Gründungsmitglied der Internationalen Musikgesellschaft.

Komitas kannte sich dank seiner umfassenden Ausbildung in Europa sehr gut mit westlicher Harmonik und Polyphonie aus und kombinierte diese mit der armenisch-orientalischen Musik seiner Heimat. Er bearbeitete und transkribierte alte armenische Liturgie und machte sie für den heutigen Alltag singbar. Er sammelte Volksmusik der Dörfer und Städte seiner Heimat, intonierte sie in eigenen Klavierstücken, Klavierliedern sowie Chorstücken, ohne dabei die originalen Melodien und Rhythmen zu verändern, und bewahrte sie so vor dem Vergessen.



Gastbeitrag

«Magische Frauen – aussergewöhnliche Gestalten in der persischen Literatur»

Nizami gilt als einer der grössten Dichter der persischen Sprache. Um 1141 geboren und 1209 gestorben, verbrachte er sein Leben fast ausschliesslich in dem Ort Gandscha, im heutigen Usbekistan. Berühmt geworden ist er mit seinem Khamseh oder Quintett, das fünf romantische Epen vereint. In diesen Werken zählen zwei Frauen, Leili und Schirin, zu den aussergewöhnlichsten Charakteren. Beide Frauen sind der Inbegriff von menschlicher Reife, philosophischer Gelassenheit und mystischer Schönheit. Das Khamseh ist eines der am häufigsten illustrierten Werke der iranischen Kunstgeschichte. Der Vortrag schöpft aus diesem Reichtum und bringt Ihnen die magischen Geschichten von Leili und Schirin in ihrer Fülle näher.

Dr. Axel Langer, Kurator Museum Rietberg

Axel Langer ist Kurator für die Kunst des Nahen und Mittleren Ostens am Museum Rietberg in Zürich. Sein Hauptinteresse gilt den künstlerischen Beziehungen zwischen der islamischen Welt und Europa. Davon zeugen Ausstellungen wie «Sehnsucht Persien: Austausch und Rezeption in der Kunst Persiens und Europas im 17. Jahrhundert» (2013), «Farbe bekennen: Textile Eleganz in Teheran um 1900» (2019) und «Im Namen des Bildes: Die figürliche Darstellung in islamischen und christlichen Kulturen» (2022).

Musiker

Laida Alberdi, Violine
Mihail Ilea, Violine
Lina Karam Dor Abadi, Viola
Vera Pritchina, Violoncello